

Die Kasse ist, wie schon gesagt, mit Samt überzogen, dessen Farbe heute ein mattes Steingrün ist. Ursprünglich war sie wohl, wie die Stellen beweisen, an denen der Stoff geschossen ist, ein warmes Giftgrün. Von dieser Folie heben sich, wirksam genug, die sorgfältigst gestanzten und ziselierten Appliken aus Silberblech ab, das einst durchwegs vergoldet war. Jetzt ist die Vergoldung vielfach abgenützt und das Silber dunkel oxydiert. Die Streifen aus Silberblech, die die Ränder, besonders reich die des Deckels, begleiten, zeigen außer Friesen von Palmetten und Lorbeerzweigen das gekrönte N und den einköpfigen Adler Napoleons. Der Ornamentstreif eines jeden der vier senkrechten Deckelränder ist in der Mitte durch ein äußerst fein gearbeitetes Flachrelief, eine etwas gekürzte Nachbildung der aldo-



Kassette von Biennais für die Kaiserin Maria Luise

brandinischen Hochzeit, unterbrochen. Oben in der Mitte des Deckels befindet sich, von einem kreisrunden Lorbeerkranz umgeben, das Monogramm ML (Maria Luise) unter einer Krone. Die Mitte jeder der vier Wände des Kästchens zeigt ein napoleonisches Emblem: den einköpfigen Adler vor dem Kaisermantel und zwei gekreuzten Legionszeichen und unter der Krone. Das Trühdlein ruht auf vier Löwenpranken. Ein Schlangenpaar, von zwei Hundsköpfen in den Mäulern gehalten, bildet an jeder der beiden Seitenwände den Henkel.

Die Bienen, die als Streumuster die Flächen des grünen Samtes beleben, gehen auf die lebensgroßen Bienen aus Gold und Zellenschmelz zurück, die man 1653 im Grabe Childerichs I. († 481) an der Kirche St. Brice von Tournai als mutmaßliche Mantelzier des Merovingerkönigs fand. Es waren deren ursprünglich mehr als 300, heute sind davon nur mehr zwei Stück im Cabinet des Médailles et Antiques an der Pariser Nationalbibliothek vorhanden.* Nach

* Abbé Cochet, *Le Tombeau de Childeric*, Paris 1859, Seite 176 ff., und E. Babelon, *Guide illustré au Cabinet des Médailles et Antiques de la Bibliothèque Nationale*, Paris 1900, Seite 300.